



OÖ Nachrichten, 09. Mai 2014

Steyrer Arzt im Kosovo: Kinder dürfen nicht an Armut sterben

STEYR. Der Steyrer Arzt Michael Schodermayr hielt am Wochenende Ordinationstag im Kosovo. „Zeitweise muss man weg von unseren Erste-Welt-Problemen“, sagte Schodermayr.

Bei der Maifeier lauschte Michael Schodermayr, selbst SP-Stadtrat und Arzt, den Worten von Gesundheitsminister Alois Stöger, der es eine Errungenschaft nannte, wenn Kinder mit schiefem Gebiss rechtzeitig und gratis Zahnspangen bekommen. Einen Tag später saß Schodermayr im Flugzeug nach Pristina. Auf der Route reisen kaum Urlauber und Geschäftsleute. Am Samstag streifte Schodermayr in einer örtlichen Ordination ein T-Shirt der „Allianz für Kinder“ über und klemmte sich das Stethoskop um den Hals.

Die Worte des Gesundheitsministers vom Rednerpult hatte er noch in den Ohren. Zahnspangen gut und schön – aber die Eltern, die mit hoffenden Blicken die Bänke bevölkern und ihre Kinder trösten, haben ganz andere Sorgen. „Ich brauche Bodenkontakt“, sagt der Gründer der Hilfsaktion, die kleinen Patienten in armen Ländern den Zugang zur Medizin ermöglicht. „Zeitweise muss man weg von unseren Erste-Welt-Problemen“, fügte Schodermayr hinzu.

Hier, von der „Zweiten Welt“ abwärts, geht es um Leben und Tod. In manchen Landstrichen des Kosovo ist das öffentliche Gesundheitswesen schleichend bereits privatisiert. In einem Land, das wirtschaftlich nicht vom Fleck kommt, ist Medizin käuflich geworden. Für „Allianz für Kinder“ gibt es nur einen Weg: Weil man aus Prinzip kein Schmiergeld zahlt, wo jemand die Hand aufhält, holt man Mädchen und Buben aus dem Teufelskreis heraus.

Schodermayr und ein paar Kollegen, die genauso ehrenamtlich ihr langes Wochenende opferten, horchten und klopfen die Kinder nach der Reihe ab. Bei 40 der 63 untersuchten Patienten wäre eine Behandlung in Österreich hilfreich. Die vierjährige Sara und der gleichaltrige Edison wurden gleich beim Rückflug nach Wien mitgenommen. Der Bub, der einen Herzfehler hat, kam bereits unter das Skalpell.

Bei dem Mädchen operieren die Chirurgen dieser Tage die Kiefer- und Gaumenspalte weg. Sara wird das erste Mal in ihrem Leben richtig schlucken können, dann werden auch die häufigen Lungenentzündungen ein Ende haben. Beide Kinder werden fortan ein normales Leben führen und nicht länger Todeskandidaten sein.

Die Behandlung ist gratis, was den Eltern mehrfach versichert werden musste. „Das man mit einer E-Card ins Spital geht und die nötige Behandlung bekommt, ist hier ein Traum“, sagt Schodermayr. Von Gratis-Zahnspangen gar nicht zu reden.

Allianz für Kinder

1990 war Mitbegründer Michael Schodermayr als Mediziner in Kriegs- und Krisengebieten unterwegs. Ziel war es damals, Kinder auszufliegen und sie in Österreich gratis zu behandeln. Mittlerweile sind zahlreiche Ärztinnen und Ärzte auch in den Einsatzländern tätig und untersuchen jährlich Hunderte von kleinen Patienten. Wenn es möglich ist, werden die Kinder in ihren Heimatländern versorgt. Gibt es dort Operationen und Therapien nicht, werden die Kinder ausgeflogen.



Dr. Michael Schodermayr untersucht kranke Kinder im Kosovo